



KREIS 1

KREIS 2

KREIS 3

KREIS 4

KREIS 5

KREIS 6

KREIS 7

KREIS 8

KREIS 9

KREIS 10

KREIS 11

KREIS 12



QUARTIERSPIEGEL 2011

WIPKINGEN

IMPRESSUM

Herausgeberin,
Redaktion,
Administration

Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 412 08 00
Fax 044 412 08 40

Internet
E-Mail

www.stadt-zuerich.ch/quartierspiegel
statistik@zuerich.ch

Texte

Nicola Behrens, Stadtarchiv Zürich
Michael Böniger, Statistik Stadt Zürich
Judith Riegelrig, Statistik Stadt Zürich
Rolf Schenker, Statistik Stadt Zürich
Marco Sieber, Statistik Stadt Zürich
Regula Ehrliholzer, dreh gmbh
Gabriela Zehnder, Cavigliano
Statistik Stadt Zürich

Kartografie
Fotografie
Korrektorat
Druck

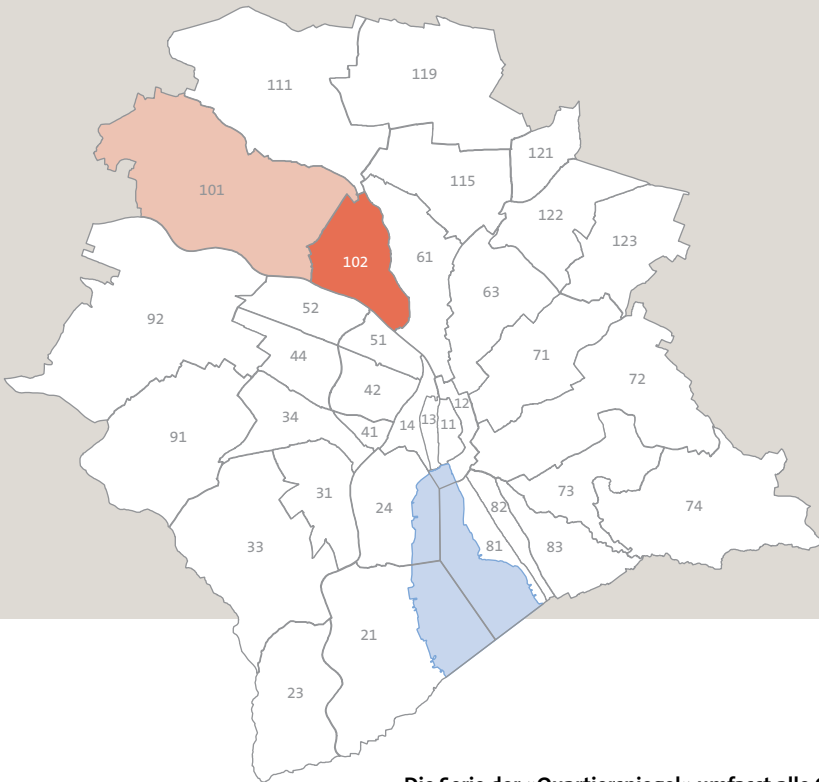
© 2011, Statistik Stadt Zürich
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche
Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Committed to Excellence nach EFQM

In der Publikationsreihe «Quartierspiegel» stehen Zürchs Stadtquartiere im Mittelpunkt. Jede Ausgabe porträtiert ein einzelnes Quartier und bietet statistische Information aus dem umfangreichen Angebot an kleinräumigen Daten von Statistik Stadt Zürich. Ein ausführlicher Textbeitrag skizziert die geschichtliche Entwicklung und weist auf Besonderheiten und wichtige Ereignisse der letzten Jahre hin.

10 HÖGG
WIPKINGEN
KREIS

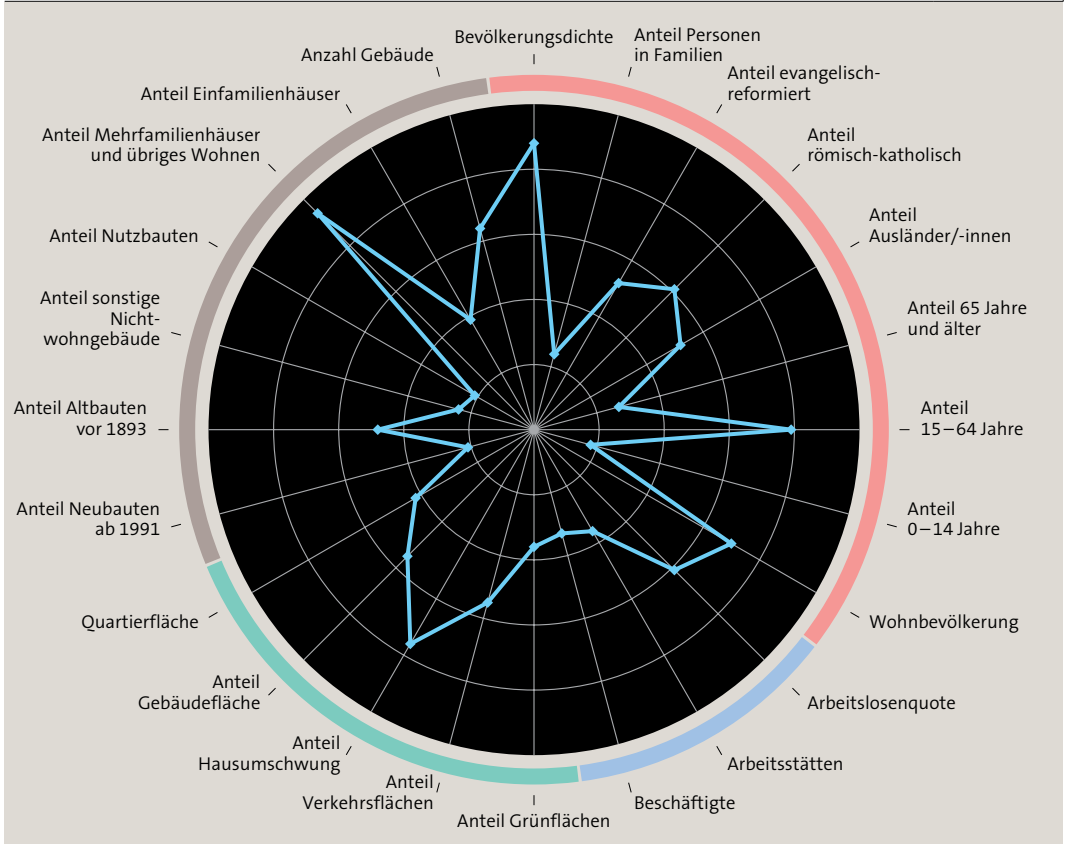
QUARTIERSPIEGEL WIPKINGEN



Die Serie der «Quartierspiegel» umfasst alle Quartiere der Stadt Zürich und damit 34 Publikationen, die in regelmässigen Abständen aktualisiert werden.

Quartieradar

► 2010



Bevölkerung Im Vergleich mit den anderen Stadtquartieren weist Wipkingen eine eher grosse Bevölkerungszahl auf. Der Kinderanteil ist relativ klein. Gleiches gilt für den Anteil an Personen, die in einem Familienverband leben. Die Bevölkerungsdichte ist vergleichsweise hoch. Der Ausländeranteil liegt leicht unter dem städtischen Mittel.

Gebäude Wipkingen ist ein Wohnquartier. Wohl liegt der Anteil an Einfamilienhäusern unter dem städtischen Durchschnitt, dafür weist das Quartier einen der höchsten Anteile an Mehrfamilienhäusern aus. Im Gegenzug ist der Anteil an Nutzbauten einer der kleinsten in der Stadt. Der Anteil der Neubauten mit Baujahr ab 1991 liegt unter dem städtischen Mittel.

Bebauung Das Quartier Wipkingen ist gemessen an seiner Fläche ein eher kleines Stadtquartier mit einem relativ hohen Anteil an Hausumschwung. Die Anteile an Gebäude- und Verkehrsflächen liegen im städtischen Durchschnitt. Der Anteil an Grünflächen ist im Vergleich zu anderen Quartieren eher gering.

Arbeit Dass Wipkingen ein Wohnquartier ist, belegen die tiefe Anzahl der Arbeitsstätten und Beschäftigten. Die Arbeitslosenquote der Quartierbevölkerung liegt leicht unter dem städtischen Mittel.

Mit dem Quarterradar können Sie sich einen Überblick über das Quartier zu den Themen Bevölkerung, Gebäude, Bebauung und Arbeit verschaffen.

Das Quarterradar stellt die Rangierung des Quartiers in Bezug auf die Werte aller Stadtquartiere dar. Dabei steht der äusserste Ring für den höchsten Wert, der Punkt – also das Zentrum des Radars – bedeutet den tiefsten Wert.

Als Lesebeispiel sollen in diesem Fall die Rangierungen für den Anteil an Nutzbauten und den Anteil an Mehrfamilienhäusern dienen. Das Quartier Wipkingen hat einen niedrigen Anteil an Nutzbauten. Dementsprechend liegt der Punkt nahe beim Zentrum des Radars. Der Anteil an Mehrfamilienhäusern ist im Vergleich zu anderen Quartieren gross. Deshalb liegt der Punkt fast auf dem äussersten Kreis.

QUARTIER WIPKINGEN

Als am 22. Mai 881 der deutsche Kaiser Karl III., genannt Karl der Dicke, den königlichen Weiler Wibichinga seinem Getreuen Wolfgrin schenkte, wurde die Gemeinde zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Später gehörte Wipkingen zu den Besitzungen des Fraumünsterklosters und war von 1439 bis 1637 eine eigene Obervogtei der Stadt Zürich. Dann kam die Gemeinde sozusagen als fünfte der vier Wachten an die Obervogtei «Vier Wachten», zu der auch Hottingen, Fluntern, Ober- und Unterstrass gehörten.

1798 wurde Wipkingen eine eigenständige Gemeinde. Sie schloss sich 1893 der Stadt Zürich an und bildete mit Oberstrass und Unterstrass den Kreis IV, der 1912 zum Kreis 6 unnummeriert wurde. Als mit der zweiten Eingemeindung auch Höngg zur Stadt Zürich kam, wurde Wipkingen aus dem Kreis 6 herausgelöst, weil dieser mit einem Viertel der städtischen Einwohnerzahl zu gross geworden war. Das eher mittelständische und bäuerliche Höngg und das durch seine Arbeiterschaft geprägte Wipkingen wurden ohne Rücksicht darauf, dass sie von ihrer Geschichte und ihrem Selbstverständnis her überhaupt nicht zueinander passten, zum Kreis 10 zusammengeschlossen. Natürlich haben sie sich in den letzten Jahrzehnten ähnlich entwickelt und mehr und mehr angeglichen. Aber auch heute lässt sich statistisch nachweisen, dass noch grosse Unterschiede zwischen den beiden Quartieren bestehen: Die beiden Stadtteile stehen sich eher fremd gegenüber, und eine Liebesbeziehung entwickelte sich zwischen Höngg und Wipkingen nie. Dies zeigte sich etwa an den Bestrebungen jener Hönggerinnen

und Höngger, die sich 1994 mit einer eigenen Gemeinderatsliste, die für die Selbständigkeit Hönggs eintrat, Gehör zu verschaffen suchten.

Die Quartiere sind inzwischen jedoch fest zusammengewachsen. Der Grenzverlauf, der gemäss Quartierchronik durch das Hönggerbächlein gebildet wird, ist nur noch an wenigen Stellen in der Landschaft sichtbar. Klar erkennbar wird die Grenze zu Höngg jeweils an den Strassen. Besonders im unteren Teil des Kreises wechseln sie an der Quartiergrenze die Namen: Die Breitensteinstrasse wird zu Am Wasser, Im Sydefädeli wird zur Ackersteinstrasse, die Höngger- wird zur Limmattalstrasse und die Nord- zur Ottenbergstrasse. Auf dem Käferberg folgt die Grenze dem Rebbergsteig hoch bis zur Rebbergstrasse, der Grundstücksgrenze des Krankenhauses Käferberg entlang zur Emil-Klöti-Strasse und der Waidbadstrasse nach in den Wald auf dem Käferberg. Im Wald verläuft die Grenze dann gradlinig zum Wannenweg und folgt diesem bis an das Grundstück des Krematoriums Nordheim. In der Westecke dieses Grundstücks endet die Grenze zu Höngg, im Norden liegt Affoltern und im Osten Unterstrass. Die Käferholzstrasse bildet von hier bis zum Bucheggplatz die Grenze. Dieser gehört zu Unterstrass. Bis zum Bau der Kornhausbrücke und ihrer Zufahrtsstrassen hatte der Grenzverlauf zwischen Wipkingen und Unterstrass historische Gründe und führte, salopp gesagt, kreuz und quer durch die Gegend. Ab den 1930er Jahren folgte die Grenze der Rötel- und Kornhausstrasse. Nur bei der Kornhausbrücke selbst führt sie weiterhin dem heute eingedolten Lindenbach entlang und verläuft dort

einige Meter weiter flussabwärts. Die Limmat bildet bis hinunter zum Hardturm die Grenze zum Industriequartier.

Wipkingen war Jahrhunderte lang ein Dörfchen an der Limmat. Eine Brücke existierte allerdings erst seit 1874. Vorher gab es nur die Fähre, und gegenüber dem Anlegeplatz in Wipkingen, also dort, wo die Leute auf die Fähre warten mussten, stand das Restaurant Anker. Das Wipkinger Traditionslokal wurde 1895 durch einen Neubau ersetzt, den man 1968 für den Bau der Westtangente abbrach.

Lange Zeit ungewiss blieb die Zukunft der benachbarten Häusergruppe des Ankers am Limmatufer. Die unscheinbaren Häuschen stammen aus dem 16. Jahrhundert und sind die einzige Häusergruppe des alten Wipkinger Dorfkerns. Dank der Unterschutzstellung von 1993 haben die Häuschen das 20. Jahrhundert überlebt.

Die aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammende Häusergruppe auf der gegenüberliegenden Seite der Brücke wurde 1960 abgebrochen. Sie musste dem Gebäudekomplex mit der Fachschule Viventa (ehemals Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule), einer Turnhalle, dem Kreisgebäude 10 sowie einer Bankfiliale weichen.

Vor diesen Gebäuden wurde der Uferbereich 2004 neu gestaltet. Anstelle der früheren Ufermauer wurde eine Treppenanlage mit Sitz- und Liegestufen gebaut, die den direkten Zugang zum Wasser ermöglicht. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Gemeinschaftszentrums Wipkingen konnte dieser neue Park eröffnet werden. Und das Ergebnis wurde vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Irritiert hatte einzig der ursprüngliche Name «Kattunpark», so dass die Stadt eilends die – an Banalität leider kaum zu überbietende – Bezeichnung «Wipkingerpark» wählte.

Auf der gegenüberliegenden Limmatseite, in Aussersihl, begann der industrielle Aufschwung in den letzten zwei Dekaden des 19. Jahrhunderts mit der Verlegung der Schwerindustrie aus der Altstadt an den Escher-Wyss-Platz. Aufgrund der ungenügenden Verkehrserschliessung (es fehlten sowohl Industrieleise als auch eine wirklich gute Strassenerschliessung über die Wipkingerbrücke) eignete sich dieser Teil von Wipkingen nicht zum Gewerbegebiet.

Deswegen stiegen wohl die Bodenpreise weniger stark, und so wurde das bisher sehr abgelegene Bauerndorf Wipkingen plötzlich ein begehrter Wohnort, speziell für die im Industriequartier tätigen Arbeiterinnen und Arbeiter. Der Aufschwung erfasste in den 1890er Jahren zuerst die Gegend entlang der Röschibachstrasse und der Höggerstrasse, die mit grossen Mietshäusern überbaut wurde. Sie hatten einen völlig anderen Stil als die bisher vorherrschenden, eher ländlich wirkenden Gebäude. Den wirklichen Anschluss an die moderne Welt brachte ab 1898 das Tram der Industriequartier-Strassenbahn. Diese verband zuerst nur das Bahnhofquai mit dem Escher-Wyss-Platz, wurde aber 1908 über die Röschibachstrasse bis zur Nordbrücke verlängert. Im Jahr darauf musste das Kirchlein von Wipkingen aus dem Jahre 1704 der Verbreiterung der Dorfstrasse von der Limmatbrücke bis zur Höggerstrasse weichen.

Zwischen 1930 und 1932 entstand das reformierte Kirchgemeindehaus von Wipkingen. Es sollte das neue Dorfzentrum und den kirchlichen und sozialen Mittelpunkt des Gemeindelebens bilden. Doch das Kirchgemeindehaus wurde als zu gross und klotzig empfunden. Die Bevölkerung akzeptierte es nie richtig, obwohl oder gerade weil es das erste Hochhaus der Stadt Zürich war. Im Mai 1934 wurde der alte Dorfkern oberhalb des Kirchgemeindehauses aus dem Weg geschafft. Innerhalb weniger Tage fielen zehn Häuser dem Projekt der Korrektur der Rosengartenstrasse und der Beseitigung unhygienischer und überfüllter Wohnungen zum Opfer. Damit war die Bresche ins Quartier geschlagen, durch die später die Westtangente geführt werden sollte. 1972 wurde die Rosengartenstrasse als zweispuriges Provisorium in Betrieb genommen. Damals benutzten täglich gegen 40 000 Autos diese innerstädtische Autobahn, heute sind es mit etwa 70 000 Verkehrsteilnehmern fast doppelt so viele. Niemand bestreitet, dass dies gravierende Auswirkungen auf die angrenzenden Wohngebiete hat. So wurden die direkt betroffenen Häuser erst einmal mit Schallschutzfenstern für 9 Millionen Franken nachgerüstet, und 1992 wurden zwei Lärmschutzwände gebaut. Von Anfang an wurden Alternativen zum bestehenden, sich ständig verschlimmernden Zustand gesucht. Einmal war von Ummantelung, ein anderes Mal von

Strassenabsenkung, von Überdeckungen oder Überbauungen, von Untertunnelung und von Rückbau die Rede. Und seit 1972 wurde kein Autobahnprojekt vorgestellt – sei es der Milchbucktunnel oder die Nordumfahrung, der Üetlibergtunnel, der Stadttunnel oder der Waidhaldentunnel –, ohne dass der Bevölkerung vorgegaukelt wurde, es diene der Entlastung der Rosengartenstrasse. 2010 lehnten die Stimmberechtigten eine Volksinitiative sowie den Gegenvorschlag für ein Tram auf der Rosengartenstrasse ab. Der Stadtrat möchte nun zusammen mit dem Kanton die Tramlinie doch realisieren und die doppelspurige Autostrasse durch ein Tramtrassee ersetzen. Ab 2020 soll das Rosengarten-Tram eine Verbindung zwischen Hardbrücke und Bucheggplatz schaffen.

Hundertfünfzig Jahre zuvor, zwischen 1853 und 1856, wurde eine erste Bresche durchs Quartier geschlagen: Die Eisenbahn von Zürich nach Winterthur. Sie brachte den Anwohnerinnen und Anwohnern kaum Vorteile, denn in Wipkingen selbst war ursprünglich keine Haltestelle vorgesehen. Der Damm hatte eine zu grosse Steigung, weshalb stadtauswärts fahrende Eisenbahnen zu wenig stark gewesen wären, um wieder anzufahren.

Zwar mussten für den Bau dieser Trasse keine Häuser geopfert werden, doch das Gemeindegebiet wurde stark tangiert. Man grub oberhalb des späteren Bahnhofs einen etwa 300 Meter langen Bahneinschnitt, der zum Tunnelportal der Verbindung nach Oerlikon führte. Ursprünglich sollte der Aushub aus dem Tunnel nach Oerlikon für den Bahndamm in Aussersihl verwendet werden. Dies erwies sich aber als zu aufwendig. Deshalb nahm man den Aushub vom Bahneinschnitt und brachte ihn in den Einschnitt. Unterhalb der heutigen Bahnstation wurde auch ein Damm aufgeschüttet, der ursprünglich – trotz Protesten der Gemeinde bei der Nordostbahn – nur einen sehr engen Durchlass für die Hönggerstrasse offen liess.

Die Bahnlinie hat die Entwicklung des Quartiers nachhaltig geprägt. Neben dem unteren Weiler an der Limmat existierte ein oberer Weiler mit einem halben Dutzend Häusern an der Rötelstrasse. Dieser wurde durch den Bahneinschnitt noch stärker vom Rest der Gemeinde isoliert.

Um 1890 genehmigte die Gemeinde die Verlängerung der Nordstrasse von Unterstrass her bis zur Bahn und den Bau der Nordbrücke. Deswegen entstand hier ein näher gelegenes zweites Zentrum in Wipkingen. Um 1920 standen entlang der Nordstrasse Wohnhäuser. Von der benachbarten Rotbuchstrasse hatte sich entlang des Bahneinschnitts bis zur Rötelstrasse ein Siedlungskern gebildet. Quer gegenüber, zwischen der Röschibach- und Hönggerstrasse sowie dem Bahndamm, breitete sich seit 1900 das Landenbergquartier aus. Erst in den folgenden Jahren wurde an der Scheffelstrasse gebaut. Im Lettenquartier, in welchem sich später verschiedene Wohnbaugenossenschaften engagierten, existierten damals erst die beiden Erschliessungen über die Rousseau- und Imfeldstrasse, die bei der Lettenstrasse endeten.

Nachdem der Bahndamm in Aussersihl durch den weiter ausholenden und damit weniger steilen Viadukt ersetzt worden war, keimten in Wipkingen die Hoffnungen auf den Bau eines Bahnhofs an der Nordbrücke. Es brauchte allerdings grosse Anstrengungen, bis der Traum eines Bahnhofs Wipkingen 1932 in Erfüllung ging. Obwohl dieser Bahnhof 1938 hinter dem Hauptbahnhof Zürich und dem Bahnhof Winterthur zu der am drittstärksten frequentierten Haltestelle im SBB-Netz avancierte, hatte das Quartier das Gefühl, der Bahnhof werde von der SBB stiefmütterlich behandelt. Die Auslastung der Züge war jedoch lediglich zwischen Wipkingen und dem Hauptbahnhof so gross. Es war deshalb für die Bahn effizienter, zwischen den beiden Stationen Pendelzüge einzusetzen, statt mehr Wagen an die Fernzüge zu hängen. Die Zahl der Zughalte von Fernzügen sank, und die Preise für Fahrscheine stiegen, auch im Verhältnis zu den Angeboten von Tram und Bus. Die VBZ wurden deshalb für die Pendlerinnen und Pendler immer attraktiver, so dass der Bahnhof Wipkingen in den 1970er Jahren in eine unbediente Haltestelle umgewandelt wurde. 1997 konnte der Bahnhof dank der Intervention der Interessengemeinschaft Bahnhof Wipkingen durch den innovativen Stationshalter Max Welti übernommen werden, der den Billetverkauf erfolgreich mit einem Reisebüro koppelte. 2005 zog sich Welti aus Altersgründen aus dem Geschäft zurück und verstarb zwei Jahre später. Das Bahnhofreisbüro wird

unter neuer Leitung weitergeführt. Es ist unbestritten, dass nicht nur der Betrieb, sondern auch die Räume des Bahnhofes einer Auffrischung bedürfen. Die SBB wollte diese Modernisierung in Zusammenarbeit mit dem Besitzer der Nachbarliegenschaft des Restaurants Nordbrücke realisieren: Man plante, die bestehenden Häuser durch ein Hochhaus zu ersetzen. Der Widerstand der Quartierbevölkerung und absehbare längere Bauverzögerungen liessen dieses Vorhaben allerdings scheitern. 2010 hat der Bauingenieur Urs Räbsamen die beiden Liegenschaften erworben und das Restaurant sehr sanft renoviert. Der etwas improvisiert wirkende Stil gefällt: Innert kürzester Zeit hat sich das Lokal zu einem Quartiertreffpunkt entwickelt.

Die Industrialisierung nahm in Wipkingen im unteren Letten, weit weg vom Dorfzentrum, ihren Anfang. 1783 wurde hier die Hofmeister'sche Kattundruckerei errichtet, wenig unterhalb folgte die Studer'sche Kattundruckerei und Färberei. Die Baumwollindustrie hätte den Kern einer starken Industrieansiedlung in Wipkingen bilden können, denn 1875 errichtete die Stadt Zürich hier im Letten das Kraftwerk, welches noch heute ein Prozent der Elektrizität der Stadt Zürich liefert.

Aber bis der Letten ans Eisenbahnnetz angeschlossen war, wurden die Entscheide über die grossen Investitionen schon auf der gegenüberliegenden Limmatseite getätigt. Erst nach der Eingemeindung von 1893 wurden die Eisenbahnverbindung der rechten Seeuferlinie vom Bahnhof Stadelhofen durch den Lettentunnel an den Bahnhof Letten und der Lettenviadukt mit der Verbindung in den Hauptbahnhof fertig gestellt. Am 1. Oktober 1894 wurde der Bahnhof Letten eröffnet. Ganz Wipkingen war empört darüber, dass der Bahnhof nicht nach der Gemeinde, sondern nach dem Flurnamen Letten bezeichnet wurde. Die Bahn stellte sich aber auf die Position, dass die Gemeinde Wipkingen nicht mehr existiere und man deshalb frei sei in der Wahl des Stationsnamens. Der Bahnhof war nur für den Personen-, Gepäck-, Tier- und Eilgutverkehr eingerichtet. Ab 1907 kam zwar der Stückgutverkehr dazu, doch für den Güterverkehr mit ganzen Eisenbahnwagen (und später für den Containerverkehr) fehlten die Einrichtungen. Damit wurde das industrielle Potential des Standortes verspielt. Um

1907 arrondierte die Stadt Zürich durch einige Liegenschaftskäufe ihren Grundbesitz im Letten und legte den Grundstein für die Entwicklung des Lettenquartiers zu einem Zentrum des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Um das Schulhaus Letten, das 1915 eingeweiht wurde, errichteten die Genossenschaft des eidgenössischen Personals um 1922 und die Baugenossenschaft Letten ab 1924 an der Rousseau- und Imfeldstrasse eine Wohnkolonie nach der andern. 1927 baute dort sogar die später berühmte Zürcher Architektin Lux Guyer für die Siedlung Lettenhof eine Wohngenossenschaft für berufstätige Frauen.

1990 wurde die S-Bahn in Zürich eröffnet. Die neue Verbindung vom Hauptbahnhof durch den Hirschengraben-tunnel zum Bahnhof Stadelhofen machte den Bahnhof Letten überflüssig, weshalb dieser geschlossen wurde. Im Hinblick auf die bevorstehende Umnutzung der Bahngrundstücke beschlossen 1989 die Stimmbürger der Stadt Zürich, dass ein parkähnlicher Erholungsraum am rechten Limmatufer im Gebiet Letten zu schaffen sei. Dazu kam es vorerst nicht, weil sich mit der Schliessung der Drogenszene beim Platzspitz 1992 eine neue Szene beim Letten bildete. Die Auswirkungen auf die angrenzenden Quartiere waren katastrophal. Diese wurden in einen wahren Strudel hineingerissen – von der Beschaffungskriminalität der Süchtigen und der ständigen Konfrontation mit elend dahinvegetierenden, bettelnden Figuren über die Verwahrlosung der Hinterhöfe durch gebrauchte Spritzen, Fixerutensilien, Kot und Abfälle bis zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Dealerbanden. Baulich begannen die Quartiere Festungen zu gleichen, weil jede Haustüre abgeriegelt und jeder Durchgang und Hinterhof vergittert wurde. Es herrschten deprimierende Zustände um den Letten. Die Stadt konnte kaum richtig eingreifen, weil ihr übergeordnete Gesetze jede sinnvolle Strategie verunmöglichten. Erst 1994 wurde probeweise die Drogenabgabe für Schwerstsüchtige eingeführt. Ein Jahr später standen die notwenigen sozialen und medizinischen Auffangprojekte zur Verfügung, so dass man die Szene beim Letten schliessen und auswärtige Drogensüchtige wegweisen konnte. Heute ist der parkähnliche Erholungsraum verwirklicht, der Letten beruhigt – und die offene Drogenszene ist nur noch die Erinnerung an einen schlechten Traum.

Einige grössere Wohnbauprojekte geben in Wipkingen derzeit zu reden: An der Tièchestrasse plant die Stadt Zürich zusammen mit der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP) anstelle der bisherigen Personalhäuser des Waidspitals eine neue Wohnsiedlung. Bis 2014 sollen rund 70 Genossenschaftswohnungen realisiert werden. Zusätzlich möchte die Stadt einen Drittel des Areals einem privaten Investor zur Erstellung von 30 Eigentumswohnungen verkaufen. An der Scheffelstrasse erstellt die Bank Sparhafen Zürich per Sommer 2013 zwanzig Eigentumswohnungen sowie zwei Ateliers. Die Baugenossenschaft Denzlerstrasse plant einen Ersatzneubau mit 173 Minergie-Wohnungen inklusive Kindergarten und Hort. Aufgrund hängiger Baurekurse ist jedoch noch offen, wann das Projekt realisiert wird.

STATISTISCHE ZONEN

Die Stadt Zürich ist unterteilt in 12 Kreise, die wiederum aus den 34 Stadtquartieren gebildet sind. Aber wussten Sie auch, dass Zürich in 216 statistische Zonen unterteilt ist? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt.

Jedes Quartier ist je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Gekennzeichnet sind diese mit einer Nummer, welche sich aus der Stadtquartiernummer und

einer Laufzahl zusammensetzt. Die Stadtquartiernummer ist wiederum zusammengesetzt aus der Kreisnummer und einer Laufzahl. Das Stadtquartier Wipkingen trägt die Nummer 102, dessen statistische Zonen haben die Nummern 10201 bis 10207.

Da es einfacher ist, sich den Namen statt die Nummer eines Gebiets zu merken, hat Statistik Stadt Zürich alle statistischen Zonen getauft. Bei der Namensgebung wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, die bei der räumlichen Orientierung helfen sollen. So wird

im Folgenden nicht mehr von der Zone 10201, sondern vom Gebiet «Waidspital» gesprochen. In der Mitte der Broschüre findet sich ein Übersichtsplan des Stadtquartiers Wipkingen mit den nachfolgenden Statistischen Zonen:

Wipkingen	102
Waidspital	10201
Im Sydefädeli	10202
Zschokkestrasse	10203
Rosengartenstrasse	10204
Röschibachstrasse	10205
Schubertstrasse	10206
Letten	10207

MENSCH UND GESELLSCHAFT

GLOSSAR

Alter Vollendete Jahre, das heisst Alter am letzten Geburtstag. Das ausgewiesene Alter liegt daher im Durchschnitt um etwa ein halbes Jahr tiefer als das effektive.

Eheschliessungen, Ehescheidungen Eheschliessungen und Ehescheidungen werden ausgewiesen, wenn mindestens einer der beiden Partner seinen wirtschaftlichen Wohnsitz in Zürich hat.

Konfession Ausgewiesen wird nur die Zugehörigkeit zur evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Wohnbevölkerung. Zur evangelisch-reformierten Wohnbevölkerung gehören bis 2009 auch die Mitglieder der Französischen Kirche. Die christkatholischen Personen werden nicht separat ausgewiesen, sondern unter «Andere» subsummiert.

Lebendgeborene Die Angaben beruhen auf Meldungen des Personenmeldeamtes. Säuglinge gelten als lebend geboren, wenn sie nach völligem Austritt aus dem Mutterleib atmen oder mindestens Herzschläge aufweisen; andernfalls gelten sie als tot geboren. Fehlgeburten sind nicht meldepflichtig.

Schulkreis Das Gebiet der Stadt Zürich ist in sieben Schulkreise eingeteilt. Jeder Schulkreis umfasst mehrere Stadtquartiere, wobei die Quartiergrenzen grundsätzlich gewahrt bleiben.

Volksschule Finanziert und verwaltet wird die Volksschule von der Gemeinde, wobei sie der Kanton unterstützt. Die obligatorische Volksschule umfasst den Kindergarten (2 Jahre), die Primarschule (6 Jahre) und die Sekundarstufe (Dauer grundsätzlich 3 Jahre). Der Übertritt in die verschiedenen Stufen ist leistungsabhängig geregelt.

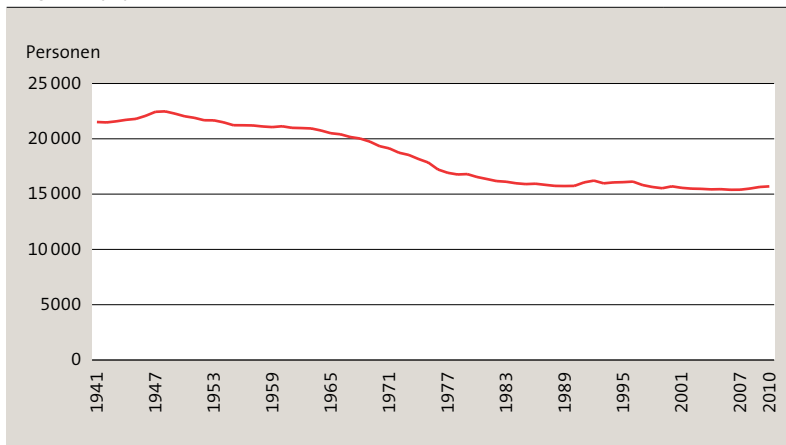
Wohnbevölkerung Statistik Stadt Zürich weist die Wohnbevölkerung nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff aus. Eine Person hat ihren wirtschaftlichen Wohnsitz in der Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, deren Infrastruktur sie hauptsächlich beansprucht und von der aus sie zur Arbeit oder zur Schule geht. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören auch Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen und Asylsuchende.

Zu-, Weg- und Umzüge Bei Zu- und Wegzügen findet ein Quartierwechsel oder ein Gemeindefwechsel statt; Umzüge sind Wohnstandortwechsel innerhalb der Quartiergrenze.

Bevölkerungsentwicklung des Quartiers

G_2

► 1941–2010



Ab Ende der 1940er Jahre nahm die Bevölkerung im Quartier Wipkingen stetig ab und hat sich mittlerweile bei rund 15 500 Personen eingependelt. Das Bevölkerungsmaximum wurde im Jahr 1948 mit 22 481 Personen erreicht.

Wohnbevölkerung

T_1

► nach Herkunft, Geschlecht und statistischer Zone, 2010

	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer-(innen)-anteil (%)
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	
Ganze Stadt	385 468	268 017	140 908	127 109	117 451	54 072	63 379	30,5
Kreis 10	36 879	27 629	14 704	12 925	9 250	4 293	4 957	25,1
Wipkingen	15 700	11 044	5 844	5 200	4 656	2 157	2 499	29,7
Waidspital	1 065	804	518	286	261	122	139	24,5
Im Sydefädeli	3 296	2 357	1 272	1 085	939	440	499	28,5
Zschokkestrasse	1 884	1 191	615	576	693	303	390	36,8
Rosengartenstrasse	1 542	1 078	546	532	464	213	251	30,1
Röschibachstrasse	2 806	1 877	902	975	929	442	487	33,1
Schubertstrasse	2 761	1 937	1 022	915	824	377	447	29,8
Letten	2 346	1 800	969	831	546	260	286	23,3

Wohnbevölkerung

T_2

► nach Altersklasse und statistischer Zone, 2010

	Total	Altersklasse				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80 und mehr
Ganze Stadt	385 468	61 115	143 735	118 964	40 110	21 544
Kreis 10	36 879	5 267	13 179	11 699	4 371	2 363
Wipkingen	15 700	1 898	7 055	4 630	1 211	906
Waidspital	1 065	105	327	288	128	217
Im Sydefädeli	3 296	405	1 340	974	289	288
Zschokkestrasse	1 884	229	917	554	128	56
Rosengartenstrasse	1 542	196	705	474	120	47
Röschibachstrasse	2 806	365	1 461	776	152	52
Schubertstrasse	2 761	281	1 420	799	178	83
Letten	2 346	317	885	765	216	163

Wohnbevölkerung

T_3

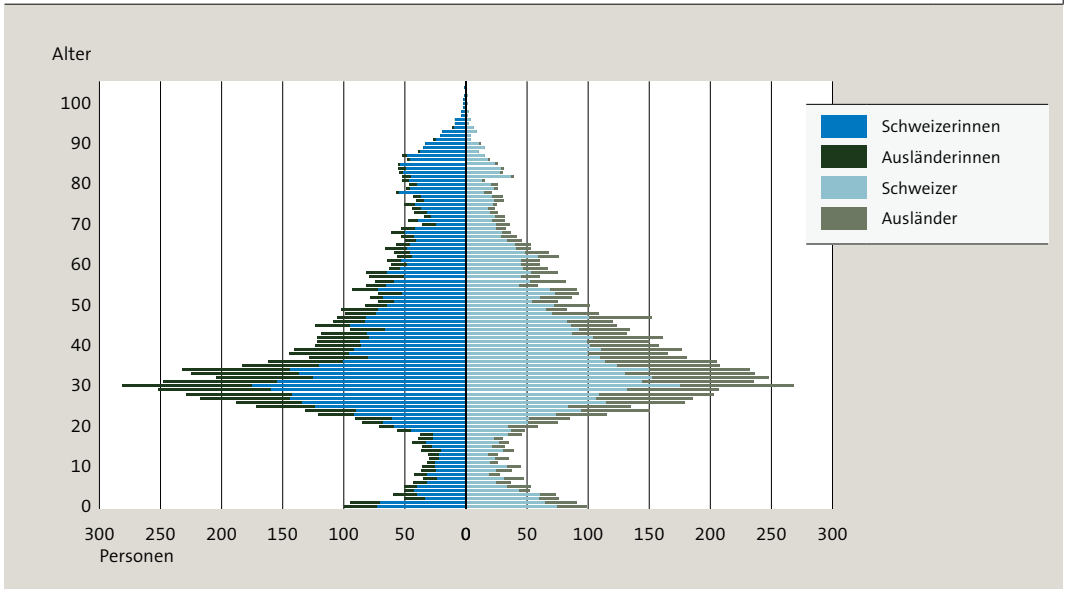
► nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2010

Altersklasse	Wohnbevölkerung		Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			
	total	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
Total	15 700	8 001	7 699	11 044	5 844	5 200	4 656	2 157	2 499
0–4	748	356	392	565	261	304	183	95	88
5–9	410	207	203	287	153	134	123	54	69
10–14	337	166	171	243	117	126	94	49	45
15–19	403	212	191	304	160	144	99	52	47
20–24	983	499	484	676	370	306	307	129	178
25–29	1968	1058	910	1252	705	547	716	353	363
30–34	2409	1190	1219	1488	736	752	921	454	467
35–39	1695	759	936	1048	489	559	647	270	377
40–44	1315	580	735	886	401	485	429	179	250
45–49	1125	538	587	813	406	407	312	132	180
50–54	844	398	446	646	317	329	198	81	117
55–59	723	380	343	537	295	242	186	85	101
60–64	623	306	317	478	239	239	145	67	78
65–69	485	274	211	380	222	158	105	52	53
70–74	352	203	149	271	162	109	81	41	40
75–79	374	241	133	319	215	104	55	26	29
80–84	401	260	141	361	233	128	40	27	13
85–89	314	229	85	303	221	82	11	8	3
90 und älter	191	145	46	187	142	45	4	3	1

Altersverteilung der Wohnbevölkerung

G_3

► nach Geschlecht und Herkunft, 2010



Wohnbevölkerung T_4

► nach Konfession und statistischer Zone, 2010

	Total	Römisch-katholische Kirche	Evangelisch-reformierte Kirche	Andere, ohne Konfession
Ganze Stadt	385 468	117 615	97 072	170 781
Kreis 10	36 879	10 930	11 057	14 892
Wipkingen	15 700	4 684	4 196	6 820
Waidspital	1 065	326	345	394
Im Sydefädeli	3 296	992	888	1 416
Zschokkestrasse	1 884	493	451	940
Rosengartenstrasse	1 542	490	411	641
Röschbachstrasse	2 806	764	678	1 364
Schubertstrasse	2 761	873	783	1 105
Letten	2 346	746	640	960

Schweizerinnen und Schweizer T_5

► nach Aufenthaltsart und statistischer Zone, 2010

	Total	Stadt-bürger/-innen	Nieder-gelassene	Wochenauf-enthalter/-innen	Übrige ¹
Ganze Stadt	268 017	108 054	147 097	12 579	287
Kreis 10	27 629	10 700	15 866	1 042	21
Wipkingen	11 044	3 632	6 764	641	7
Waidspital	804	352	426	23	3
Im Sydefädeli	2 357	847	1 413	95	2
Zschokkestrasse	1 191	388	699	104	–
Rosengartenstrasse	1 078	327	694	57	–
Röschbachstrasse	1 877	515	1 242	118	2
Schubertstrasse	1 937	494	1 301	142	–
Letten	1 800	709	989	102	–

1 Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

Ausländerinnen und Ausländer im Quartier T_6

► nach Aufenthaltsart und Nationalität, 2010

	Total	Jahresauf-enthalter/-innen (Ausweis B)	Niedergelassene C, anerk. Flüchtlinge (Ausweis C)	Flüchtlinge, vorläufige Aufnahme	Kurzauf-enthalter/-innen	Übrige ¹
Total	4 656	2 144	2 220	142	134	16
Deutschland	1 455	938	473	–	40	4
Italien	485	84	394	–	5	2
Serbien und Montenegro, Kosovo ²	297	60	218	15	–	4
Portugal	237	80	152	–	5	–
Österreich	201	90	107	–	4	–
Türkei	200	36	158	3	3	–
Spanien	177	37	133	–	7	–
Grossbritannien	102	65	32	–	5	–
Frankreich	101	71	27	–	2	1
Griechenland	74	21	53	–	–	–
Übrige Staaten	1 327	662	473	124	63	5

1 Wochenaufenthalter/-innen, Nebenniederlasser/-innen sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

2 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

Wohnbevölkerung T_7

► nach Familientyp, Familienstellung und statistischer Zone, 2010

	Total	Ehepaar ohne Kinder	Ehepaar mit Kind(ern)	Elternteil mit Kind(ern)				Übrige Personen ²	
		Ehefrauen bzw. -männer	Ehefrauen bzw. -männer	Kinder ¹	Mütter	Kinder ¹	Väter	Kinder ¹	
Ganze Stadt	385 468	59 826	58 868	52 517	11 283	16 031	2 498	3 315	181 130
Kreis 10	36 879	6 152	5 174	4 410	1 036	1 430	246	331	18 100
Wipkingen	15 700	1 944	1 842	1 498	440	579	107	140	9 150
Waidspital	1 065	140	118	90	24	31	2	2	658
Im Sydefädeli	3 296	392	432	347	97	123	30	41	1 834
Zschokkestrasse	1 884	238	242	202	44	62	7	8	1 081
Rosengartenstrasse	1 542	218	208	166	36	55	9	14	836
Röschibachstrasse	2 806	286	326	260	93	118	18	23	1 682
Schubertstrasse	2 761	310	234	183	71	90	20	26	1 827
Letten	2 346	360	282	250	75	100	21	26	1 232

1 Kinder (ohne Altersbegrenzung), die mit der Mutter oder dem Vater oder beiden Eltern zusammenwohnen.

2 Personen, die keinem der drei Familientypen zugeordnet werden können.

Eheschliessungen¹ T_8

► nach Altersklasse, 2010

		Altersklasse Frau			
		total	bis 30	31–50	über 50
Altersklasse Mann	total	192	76	110	6
	bis 30	52	42	10	–
	31–50	128	31	97	–
	über 50	12	3	3	6

1 Wirtschaftlicher Wohnsitz der Frau oder des Mannes innerhalb des Quartiers.

Ehescheidungen¹ T_9

► nach vollendeten Ehejahren, 2010

	Ganze Stadt	Kreis 10	Wipkingen
Total	1 991	175	91
Nach 0–6 Jahren	854	71	36
Nach 7–11 Jahren	587	42	23
Nach 12–16 Jahren	204	22	13
Nach über 17 Jahren	346	40	19

1 Wirtschaftlicher Wohnsitz der Frau oder des Mannes innerhalb der betrachteten Gebietseinheit.

Lebendgeborene T_10

► nach Herkunft und Geschlecht, 2010

	Ganze Stadt	Kreis 10	Wipkingen
Lebendgeborene total	4 588	441	218
Mädchen	2 240	214	114
Knaben	2 348	227	104
Schweizerinnen und Schweizer	3 145	333	161
Mädchen	1 535	160	82
Knaben	1 610	173	79
Ausländerinnen und Ausländer	1 443	108	57
Mädchen	705	54	32
Knaben	738	54	25

Sterbefälle T_11

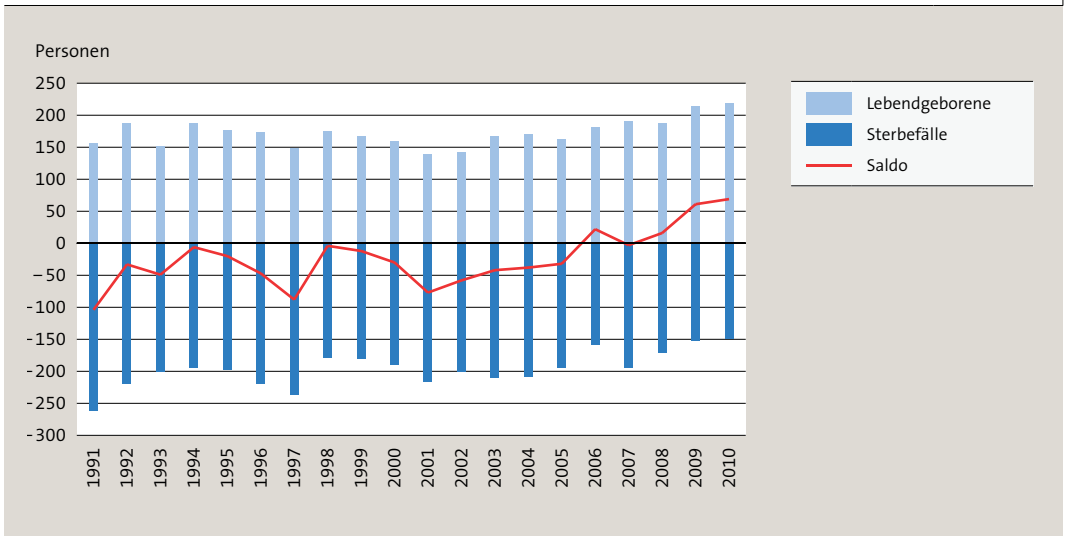
► nach Altersklasse und Geschlecht, 2010

	Total	Altersklasse					
		bis 50	51–60	61–70	71–80	81–90	über 90
Ganze Stadt	3 395	191	202	361	660	1 313	668
Frauen	1 859	68	81	146	306	773	485
Männer	1 536	123	121	215	354	540	183
Kreis 10	352	17	19	47	70	133	66
Frauen	194	7	7	26	28	81	45
Männer	158	10	12	21	42	52	21
Wipkingen	149	5	10	14	28	58	34
Frauen	94	3	4	10	14	38	25
Männer	55	2	6	4	14	20	9

Lebendgeborene, Sterbefälle und Saldo

G_4

► 1991–2010



Zu-, weg- und umgezogene Personen und Familien

T_12

► 2010

	Umzüge		Zuzüge		Wegzüge		Saldo	
	innerhalb des Quartiers	total	von ausserhalb der Stadt	von einem anderen Quartier	total	nach ausserhalb der Stadt		in ein anderes Quartier
Personen	393	3 017	1 627	1 390	3 031	1 592	1 439	-14
Familien	51	158	68	90	272	141	131	-114

Erwerb des Schweizer Bürgerrechts

T_13

► nach bisheriger Nationalität, 2010

	Ganze Stadt	Kreis 10	Wipkingen
Total	4 580	315	138
Serbien und Montenegro, Kosovo ¹	1 026	51	26
Deutschland	572	68	30
Sri Lanka	413	19	5
Italien	337	30	12
Türkei	296	11	6
Kroatien	184	2	2
Bosnien-Herzegowina	173	6	4
Mazedonien	167	1	1
Portugal	128	9	6
Spanien	123	13	5
Somalia	80	8	3
Übrige Nationalitäten	1 081	97	38

1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

Bevölkerungsbilanz

T_14

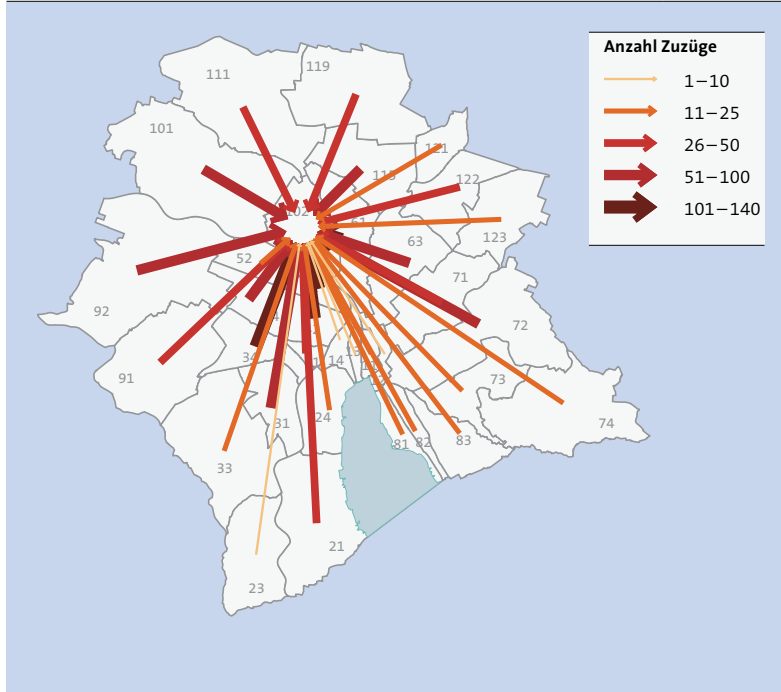
► nach statistischer Zone, 2010

	Wohnbevölkerung Anfang 2010	Lebendgeborene	Sterbefälle	Wanderungssaldo	Gesamtzunahme/-abnahme	Wohnbevölkerung Ende 2010
Ganze Stadt	382 906	4 588	3 395	1 369	2 562	385 468
Kreis 10	36 939	441	352	-149	-60	36 879
Wipkingen	15 645	218	149	-14	55	15 700
Waidspital	1 041	14	57	67	24	1 065
Im Sydefädeli	3 267	51	42	20	29	3 296
Zschokkestrasse	1 869	21	9	3	15	1 884
Rosengartenstrasse	1 546	24	7	-21	-4	1 542
Röschbachstrasse	2 706	38	5	67	100	2 806
Schubertstrasse	2 793	48	12	-68	-32	2 761
Letten	2 423	22	17	-82	-77	2 346

Zuzüge von Personen in das Quartier Wipkingen

K_1

► aus anderen Quartieren, 2010

**Kreis 1**

11 Rathaus
12 Hochschulen
13 Lindenhof
14 City

Kreis 2

21 Wollishofen
23 Leimbach
24 Enge

Kreis 3

31 Alt-Wiedikon
33 Friesenberg
34 Sihlfeld

Kreis 4

41 Werd
42 Langstrasse
44 Hard

Kreis 5

51 Gewerbeschule
52 Escher Wyss

Kreis 6

61 Unterstrass
63 Oberstrass

Kreis 7

71 Fluntern
72 Hottingen
73 Hirslanden
74 Witikon

Kreis 8

81 Seefeld
82 Mühlebach
83 Weinegg

Kreis 9

91 Albisrieden
92 Altstetten

Kreis 10

101 Höngg
102 Wipkingen

Kreis 11

111 Affoltern
115 Oerlikon
119 Seebach

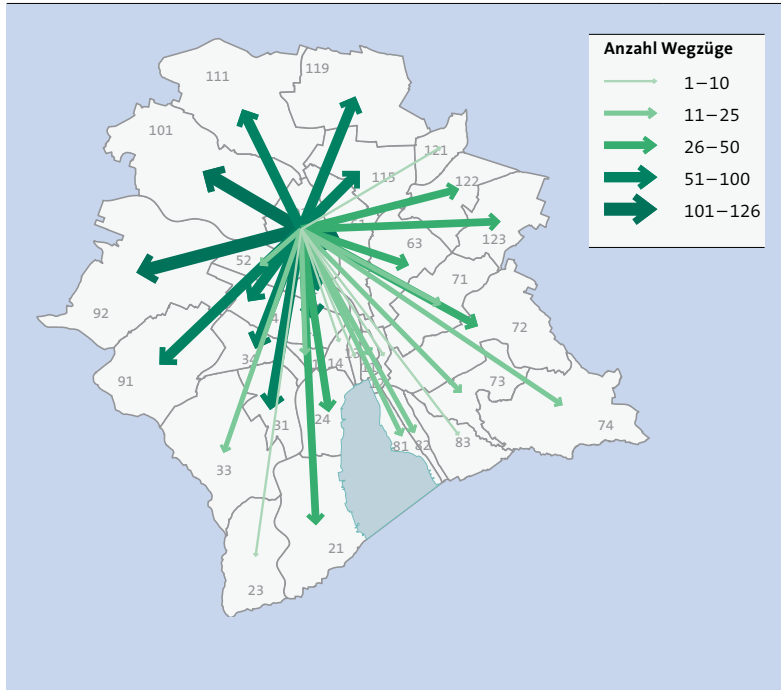
Kreis 12

121 Saatlen
122 Schwamendingen-Mitte
123 Hirzenbach

Wegzüge von Personen aus dem Quartier Wipkingen

K_2

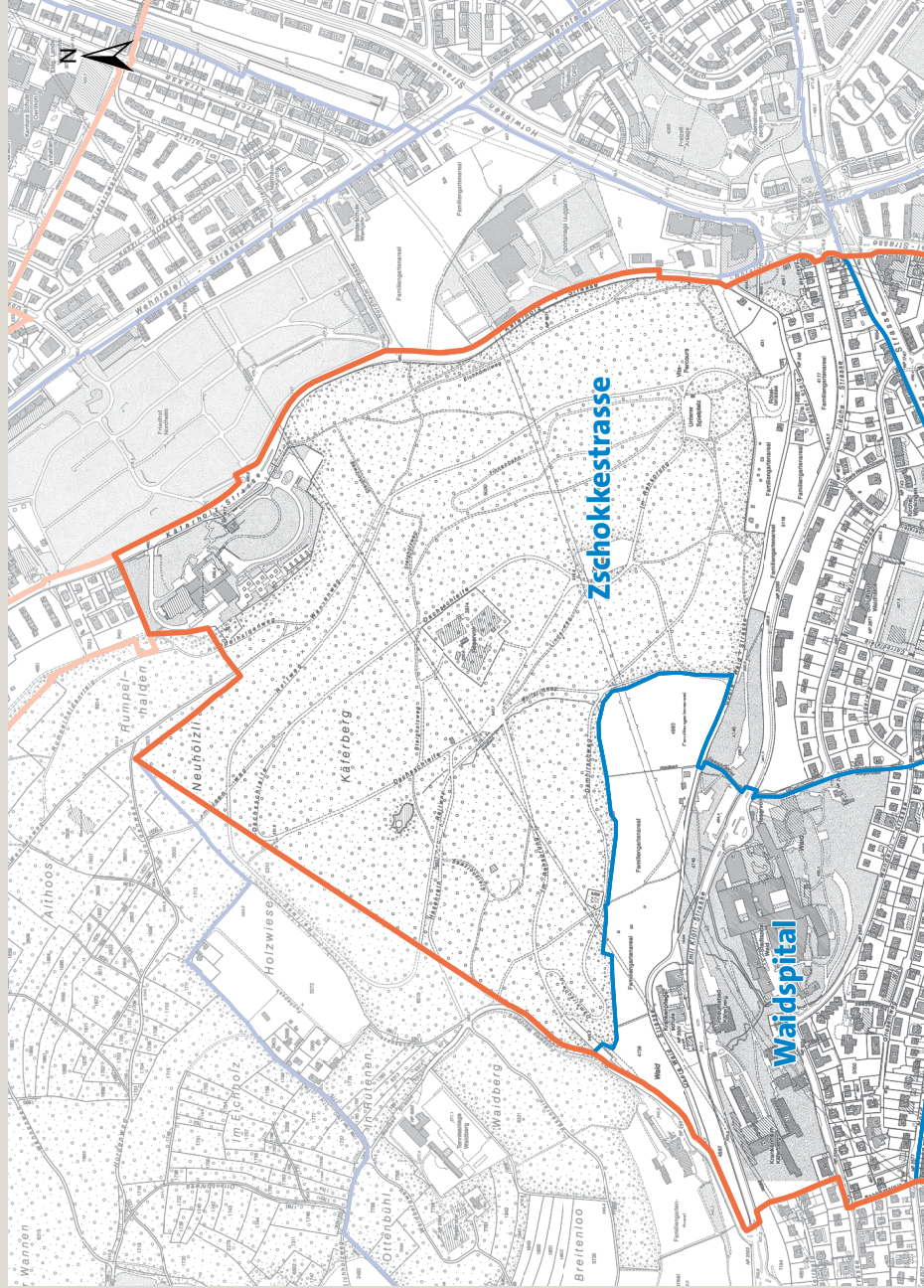
► in andere Quartiere, 2010

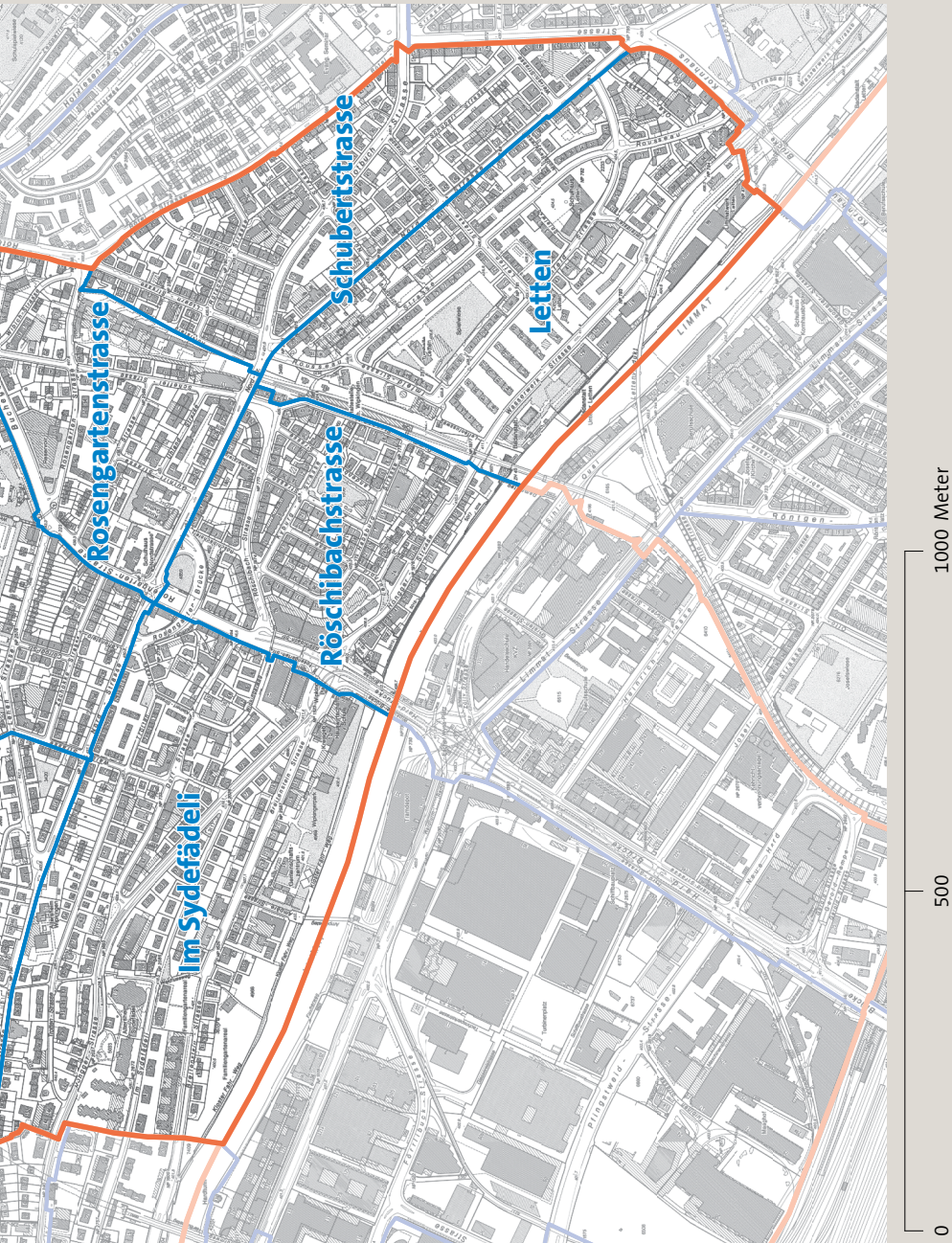


Übersichtskarte Quartier Wipkingen

K_3

mit den statistischen Zonen: Waidspital, Im Sydefädeli, Zschokkestrasse, Rosengartenstrasse, Röschibachstrasse, Schubertstrasse, Letten





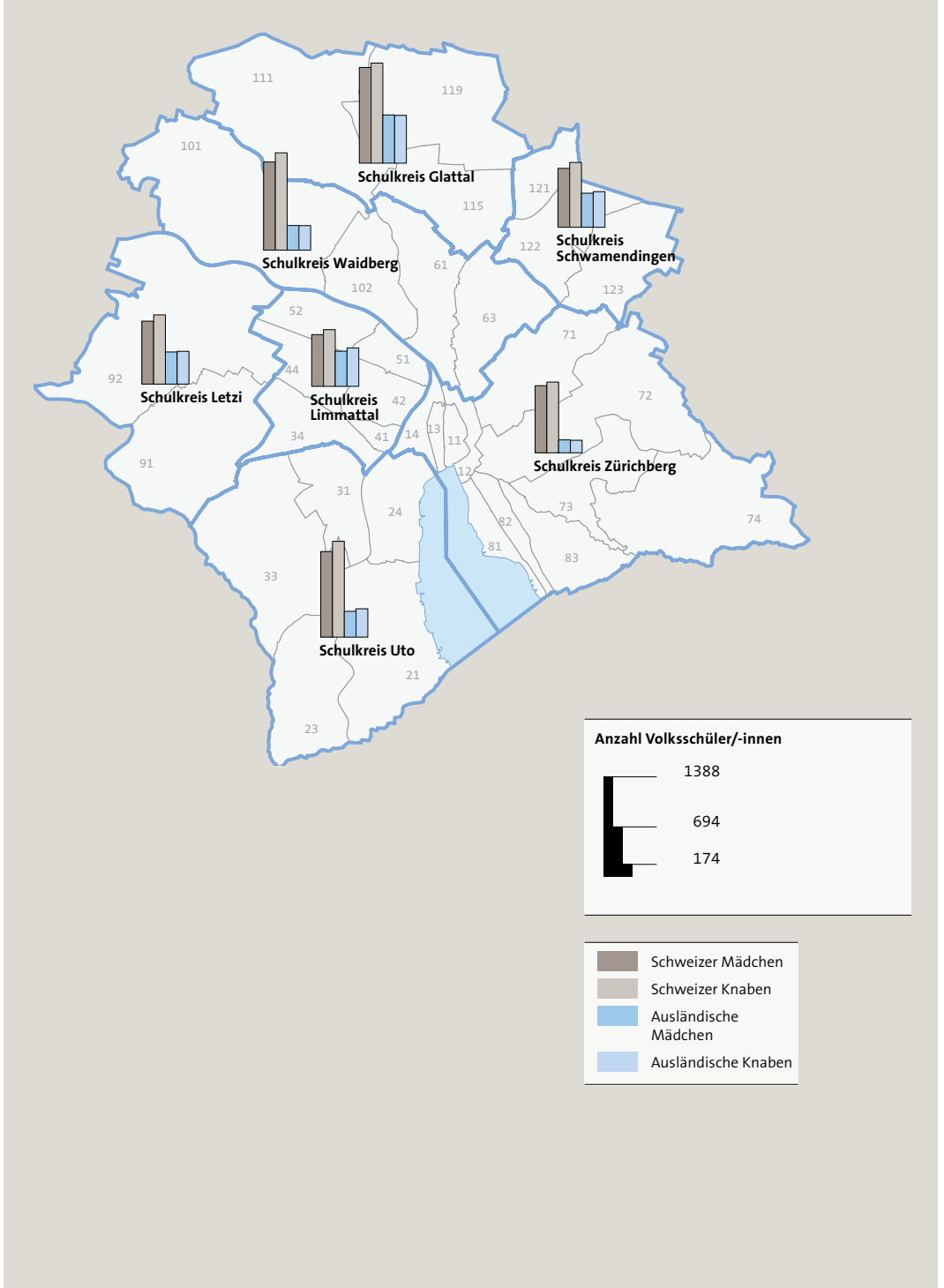
Volksschülerinnen und Volksschüler T_15
 ► nach Muttersprache, Dezember 2010

Muttersprache	Ganze Stadt		Schulkreis Waidberg	
	Schüler/ -innen	Sprachanteil (%)	Schüler/ -innen	Sprachanteil (%)
Total	20604	...	3179	...
Deutsch	9404	45,6	2068	65,1
Albanisch	1784	8,7	131	4,1
Portugiesisch	1253	6,1	93	2,9
Serbisch	1060	5,1	108	3,4
Türkisch	957	4,6	90	2,8
Tamil	941	4,6	84	2,6
Spanisch	815	4,0	86	2,7
Italienisch	755	3,7	104	3,3
Arabische Sprachen	381	1,8	42	1,3
Französisch	336	1,6	54	1,7
Kroatisch	332	1,6	26	0,8
Afrikanische Sprachen	318	1,5	32	1,0
Bosnisch	293	1,4	22	0,7
Übrige Sprachen	1975	9,6	239	7,5

Volksschüler/-innen

K_4

► nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis 2010



RAUM UND UMWELT

GLOSSAR

Eigentümerart

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbH
- Gesellschaften des öffentlichen Rechts (Bund, Kanton, Stadt), Religionsgemeinschaften
- Genossenschaften

Einfamilienhäuser Wohnbauten, die im inneren Ausbau nur eine Wohnung aufweisen und ausschliesslich dem Wohnzweck dienen.

Gebäude Ein auf Dauer angelegtes, mit dem Boden fest verbundenes, bewilligungspflichtiges Bauwerk, in welchem sich Menschen – unabhängig vom Nutzungszweck – aufhalten können. Bei aneinander- oder zusammengebauten Bauwerken zählt jedes Gebäude als selbstständig, wenn es einen eigenen Zugang von aussen (Gebäudeeingang) besitzt, eine eigene interne Erschliessung (Treppenhaus) hat und wenn es durch eine durchgehende Trennmauer abgetrennt wird.

Mehrfamilienhäuser und übriges

Wohnen Gebäude, die überwiegend als Wohngebäude genutzt werden, sowie Wohngebäude für Gemeinschaften wie beispielsweise Altersheime.

Nutzbauten Gebäude für Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungsbetriebe, öffentliche Verwaltung, Bildungs- und Gesundheitswesen, Parkhäuser usw. mit oder ohne Wohnungen.

Stadtgebiet Gesamtfläche der erfassten Grundstücke. Aus technischen Gründen können von Jahr zu Jahr kleine Schwankungen im Ausweisen der Gesamtfläche des Stadtgebiets vorkommen.

Wohnung Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes und dient der Unterbringung eines oder mehrerer Privathaushalte. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben, und sie verfügt über einen eigenen Zugang.

Zimmerzahl In der Zimmerzahl enthalten sind alle Wohnräume wie Wohn- und Schlafzimmer. Nicht gezählt werden Küche, Badezimmer, Toiletten, Abstellräume, Gänge sowie zusätzliche Wohnräume ausserhalb der Wohnung.

Quartiergebiet (ha)¹ T_16

► nach Bodenbedeckungsart und statistischer Zone, 2010

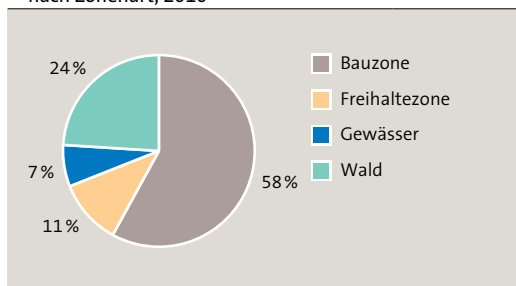
	Total	Bodenbedeckungsart							
		Gebäude	Hausumschwung, Gartenanlagen	Verkehr	Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	Wiesen, Äcker	Wald	Gewässer	Übrige ²
Ganze Stadt	9 188,09	1 070,25	2 685,94	1 236,69	353,81	909,87	2 153,35	512,31	265,87
Kreis 10	907,39	84,57	265,06	103,59	17,02	114,69	270,88	17,22	34,36
Wipkingen	209,04	29,11	79,03	34,25	4,55	4,29	50,17	5,00	2,64
Waidspital	29,23	3,87	19,03	4,00	0,11	2,00	0,02	0,04	0,16
Im Sydefädeli	29,24	6,01	15,50	5,03	–	0,42	–	2,02	0,26
Zschokkestrasse	83,20	3,45	13,42	10,05	3,17	1,87	50,15	0,20	0,89
Rosengartenstrasse	13,32	2,84	6,91	3,47	–	–	–	–	0,10
Röschibachstrasse	14,48	3,76	4,57	4,57	0,30	–	–	0,91	0,37
Schubertstrasse	15,39	4,20	7,97	3,18	–	–	–	–	0,04
Letten	24,18	4,98	11,63	3,95	0,97	–	–	1,83	0,82

1 Eine Hektare (ha) entspricht einer Fläche von 10 000 m².

2 Unkultivierte Gebiete, Reben.

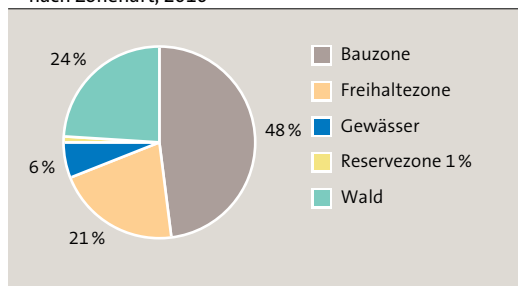
Quartiergebiet G_5

► nach Zonenart, 2010



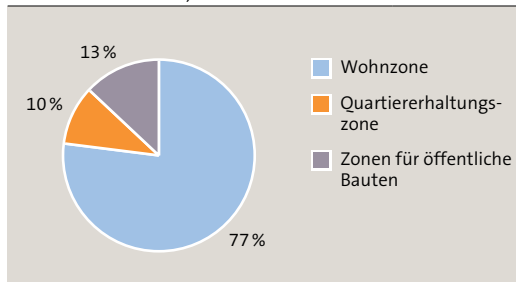
Stadtgebiet G_6

► nach Zonenart, 2010



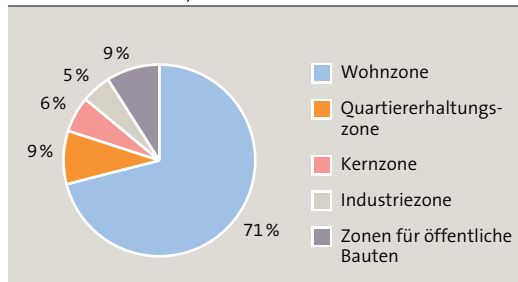
Quartiergebiet G_7

► nach Bauzonenart, 2010



Stadtgebiet G_8

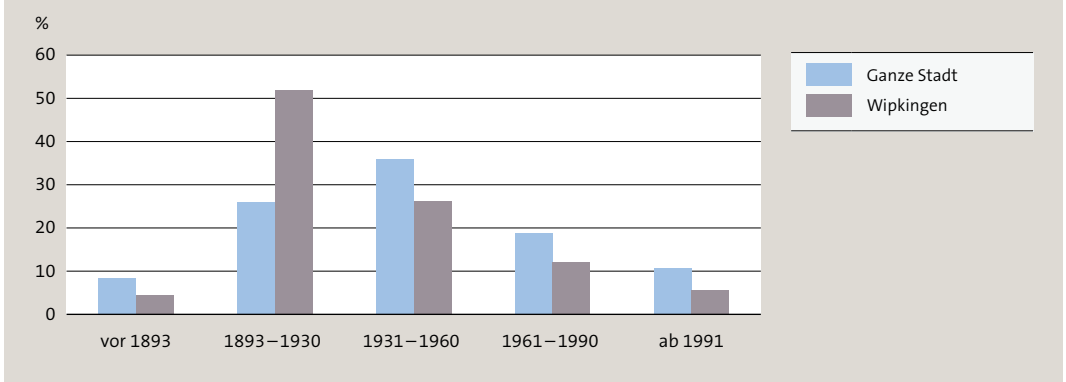
► nach Bauzonenart, 2010



Gebäudebestand

G_9

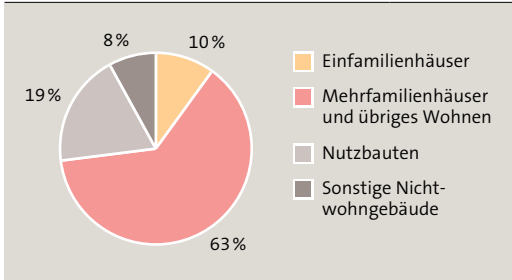
► nach Bauperiode, 2010



Gebäudebestand Quartier

G_10

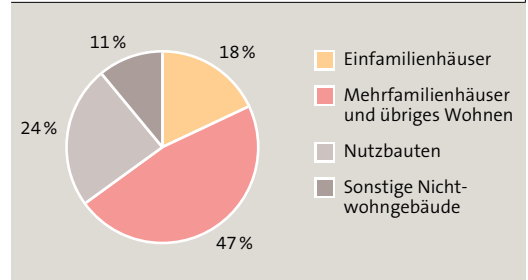
► nach Gebäudeart, 2010



Gebäudebestand Stadt

G_11

► nach Gebäudeart, 2010



Bei Grafik G_12 und G_13 handelt es sich um so genannte Mosaik-Plots. Diese Darstellung wird gewählt, um Kreuztabellen grafisch darzustellen. Jedes Kästchen ist in seiner Länge und Breite proportional zur Häufigkeit der betrachteten Ausprägungen. Je grösser also die Fläche des Kästchens ist, desto grösser ist auch der Anteil am gesamten Gebäudebestand.

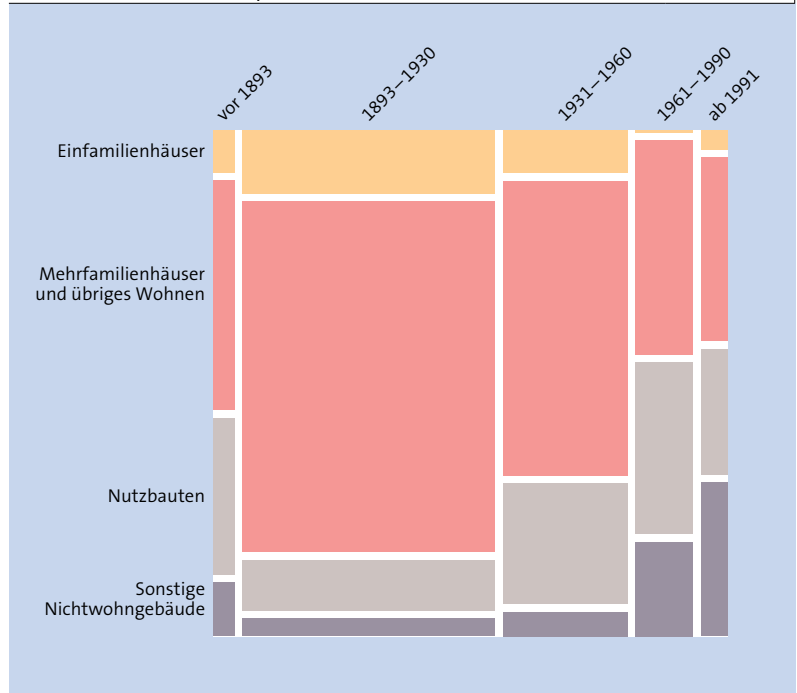
In den Grafiken G_12 und G_13 werden die Bauperiode und die Gebäudeart untersucht. Die Grundgesamtheit ist der Gebäudebestand Ende 2010. Ziel dieser Darstellung ist es zu erfahren, in welchem Zeitraum die Gebäude erstellt worden sind und welchen Zweck sie erfüllen. Aus G_12 wird ersichtlich, dass ein Grossteil der Gebäude zwischen 1893 und 1930 gebaut worden ist. Rund die Hälfte aller Gebäude stammt aus dieser Periode. Davon sind 90 Prozent Wohnhäuser. Nach 1930 hat sich der Anteil an Wohnhäusern und Nutzbauten ungefähr ausgeglichen.

Ähnlich präsentiert sich die Situation, wenn man die ganze Stadt betrachtet: Auffallend ist hier, dass ein Grossteil der Wohnhäuser bis 1960 gebaut worden ist. Der Anteil an Gebäuden, welche vor 1931 gebaut worden sind, ist im Vergleich zum Quartier Wipkingen viel kleiner. Rund ein Drittel der Stadtzürcher Gebäude stammt aus dieser Zeit.

Gebäudebestand Quartier

► nach Gebäudeart und Bauperiode, 2010

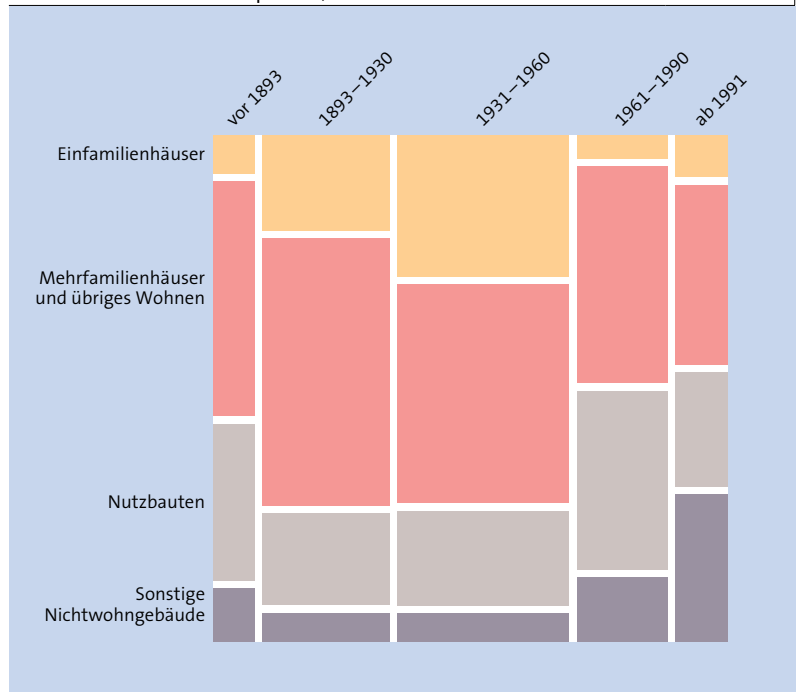
G_12



Gebäudebestand Stadt

► nach Gebäudeart und Bauperiode, 2010

G_13



Wohnungsbestand

T_17

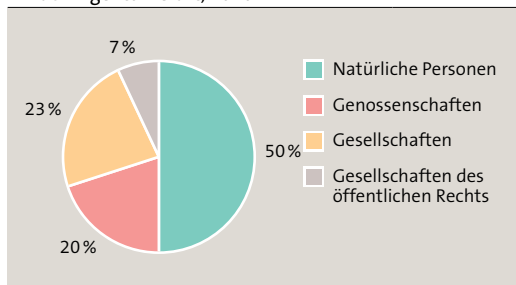
► nach Zimmerzahl und statistischer Zone, 2010

	Total	Zimmerzahl					
		1	2	3	4	5	6 und mehr
Ganze Stadt	208 089	26 312	43 476	75 851	44 181	12 474	5 795
Kreis 10	20 377	2 044	4 125	7 636	4 709	1 322	541
Wipkingen	8 867	1 160	1 992	3 728	1 580	287	120
Waidspital	508	34	119	211	91	28	25
Im Sydefädeli	1 840	264	462	754	276	60	24
Zschokkestrasse	908	74	208	375	173	46	32
Rosengartenstrasse	881	125	148	390	187	20	11
Röschibachstrasse	1 611	190	372	723	256	61	9
Schubertstrasse	1 693	303	350	643	336	49	12
Letten	1 426	170	333	632	261	23	7

Wohnungen im Quartier

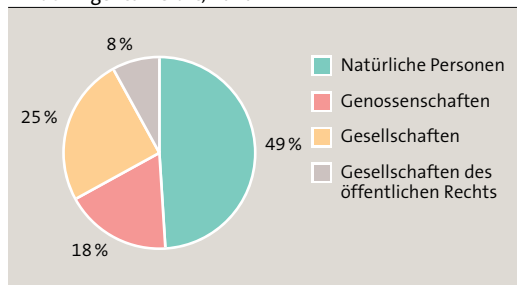
G_14

► nach Eigentümerart, 2010

**Wohnungen in der Stadt**

G_15

► nach Eigentümerart, 2010

**Parkplätze**

T_18

► 2007¹

	Total	Auf öffentli- chem Grund			Auf privatem Grund
		in Park- häusern ²		im Freien	
Ganze Stadt	266 998	49 409	16 277	118 531	82 781
Kreis 10	20 705	4 255	1 469	10 397	4 584
Wipkingen	6 411	1 957	101	2 184	2 169

1 Neuere Werte nicht verfügbar.

2 Nur allgemein zugängliche Parkplätze.

3 Einschliesslich vermieteter Standplätze in Parkhäusern.



WIRTSCHAFT UND ARBEIT

GLOSSAR

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Arbeitslosenquote Die Arbeitslosenquote berechnet sich aufgrund der aktuellen Arbeitslosenzahlen dividiert durch die Erwerbspersonen aus der Volkszählung 2000. Zu den Erwerbspersonen zählen Erwerbstätige und Erwerbslose.

Arbeitsstätte Eine Arbeitsstätte ist eine örtlich abgegrenzte Einheit einer institutionellen Einheit, in der mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird.

Beschäftigte Personen, die pro Woche insgesamt mindestens 6 Stunden tätig sind, ungeachtet davon, ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigten wird immer die Gesamtheit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten verstanden. Die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» werden synonym verwendet.

Arbeitsstätten und Beschäftigte

T_19

► nach Betriebsgrößenklassen und statistischer Zone, 2008

	Arbeitsstätten		Beschäftigte			
	total	total	Beschäftigte nach Betriebsgrößenklasse			
			unter 10	10 bis unter 100	100 bis unter 500	500 und mehr
Ganze Stadt	26070	362002	74309	124863	92068	70762
Kreis 10	1140	13489	2997	4089	908	5495
Wipkingen	515	6419	1402	2306	694	2017
Waidspital	41	1641	104	38	()	()
Im Sydefädeli	92	1961	191	()	()	()
Zschokkestrasse	35	175	93	82	–	–
Rosengartenstrasse	62	306	193	113	–	–
Röschibachstrasse	98	803	316	487	–	–
Schubertstrasse	102	692	297	395	–	–
Letten	85	841	208	()	()	–

Beschäftigte

T_20

► nach Wirtschaftszweig (Top 5) und statistischer Zone, 2008

	Total	Wirtschaftszweig					
		Gesundheitswesen	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	Sozialwesen (ohne Heime)	Hochbau	Übrige
Wipkingen	6419	1291	1040	566	534	280	2708
Anteil der Beschäftigten im Quartier (%)	100,0	20,1	16,2	8,8	8,3	4,4	42,2
Waidspital	1641	1076	()	()	13	()	101
Im Sydefädeli	1961	17	()	118	()	–	728
Zschokkestrasse	175	–	()	–	()	()	143
Rosengartenstrasse	306	–	5	()	()	–	219
Röschibachstrasse	803	96	()	–	121	()	534
Schubertstrasse	692	92	()	–	144	()	454
Letten	841	10	()	–	31	()	529

Arbeitslose und Arbeitslosenquote

T_21

► 2008 und 2010

	Arbeitslose		Arbeitslosenquote (%)			
	2010	2008	+/-	2010	2008	+/-
Stadt Zürich	8431	6296	2135	4,0	3,0	1,0
Kreis 10	746	550	196	3,6	2,6	0,9
Wipkingen	375	237	138	3,8	2,4	1,4

ANHANG

Tabellen

T_1	Wohnbevölkerung; nach Herkunft, Geschlecht und statistischer Zone, 2010	11
T_2	Wohnbevölkerung; nach Altersklasse und statistischer Zone, 2010	11
T_3	Wohnbevölkerung; nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2010	12
T_4	Wohnbevölkerung; nach Konfession und statistischer Zone, 2010	13
T_5	Schweizerinnen und Schweizer; nach Aufenthaltsart und statistischer Zone, 2010	13
T_6	Ausländerinnen und Ausländer im Quartier; nach Aufenthaltsart und Nationalität, 2010	13
T_7	Wohnbevölkerung; nach Familientyp, Familienstellung und statistischer Zone, 2010	14
T_8	Eheschliessungen; nach Altersklasse, 2010	14
T_9	Ehescheidungen; nach vollendeten Ehejahren, 2010	14
T_10	Lebendgeborene; nach Herkunft und Geschlecht, 2010	15
T_11	Sterbefälle; nach Altersklasse und Geschlecht, 2010	15
T_12	Zu-, weg- und umgezogene Personen und Familien; 2010	16
T_13	Erwerb des Schweizer Bürgerrechts; nach bisheriger Nationalität, 2010	16
T_14	Bevölkerungsbilanz; nach statistischer Zone, 2010	16
T_15	Volksschülerinnen und Volksschüler; nach Muttersprache, Dezember 2010	20
T_16	Quartiergebiet (ha); nach Bodenbedeckungsart und statistischer Zone, 2010	23
T_17	Wohnungsbestand; nach Zimmerzahl und statistischer Zone, 2010	26
T_18	Parkplätze; 2007	26
T_19	Arbeitsstätten und Beschäftigte; nach Betriebsgrössenklassen und statistischer Zone, 2008	29
T_20	Beschäftigte; nach Wirtschaftszweig (Top 5) und statistischer Zone, 2008	29
T_21	Arbeitslose und Arbeitslosenquote; 2008 und 2010	29

Grafiken

G_1	Quartierradar; 2010	4
G_2	Bevölkerungsentwicklung des Quartiers; 1941–2010	11
G_3	Altersverteilung der Wohnbevölkerung; nach Geschlecht und Herkunft, 2010	12
G_4	Lebendgeborene, Sterbefälle und Saldo; 1991–2010	15
G_5	Quartiergebiet; nach Zonenart, 2010	23
G_6	Stadtgebiet; nach Zonenart, 2010	23
G_7	Quartiergebiet; nach Bauzonenart, 2010	23
G_8	Stadtgebiet; nach Bauzonenart, 2010	23
G_9	Gebäudebestand; nach Bauperiode, 2010	24
G_10	Gebäudebestand Quartier; nach Gebäudeart, 2010	24
G_11	Gebäudebestand Stadt; nach Gebäudeart, 2010	24
G_12	Gebäudebestand Quartier; nach Gebäudeart und Bauperiode, 2010	25
G_13	Gebäudebestand Stadt; nach Gebäudeart und Bauperiode, 2010	25
G_14	Wohnungen im Quartier; nach Eigentümerart, 2010	26
G_15	Wohnungen in der Stadt; nach Eigentümerart, 2010	26

Karten		
K_1	Zuzüge von Personen in das Quartier Wipkingen; aus anderen Quartieren, 2010	17
K_2	Wegzüge von Personen aus dem Quartier Wipkingen; in andere Quartiere, 2010	17
K_3	Übersichtskarte Quartier Wipkingen; mit den statistischen Zonen: Waidspital, Im Sydefädeli, Zschokkestrasse, Rosengartenstrasse, Röschibachstrasse, Schubertstrasse, Letten	18
K_4	Volksschüler/-innen; nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis 2010	21

QUELLEN

Tabellen

T_15	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_18	Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Verkehrsplanung / Amt für Städtebau, Zürich
T_19 / T_20	BFS, Sektion Unternehmen und Beschäftigung, Betriebszählung 2008
T_21	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Übrige	Statistik Stadt Zürich

Grafiken

G_1	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmen und Beschäftigung, Betriebszählung 2008 / Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Übrige	Statistik Stadt Zürich

Karten

K_1 / K_2	Statistik Stadt Zürich
K_3	Geomatik und Vermessung Zürich / Statistik Stadt Zürich
K_4	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich / Statistik Stadt Zürich

ZEICHENERKLÄRUNG

Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag, usw.).

Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählinheit. Dies gilt auch für Prozentangaben.

Auslassungspunkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich, nicht erhoben, aus logistischen Gründen nicht möglich oder nicht berechnet worden ist.

Eine Klammer () anstelle einer Zahl bedeutet, dass eine Zahlenangabe aus Gründen des Datenschutzes unterbleibt.

